

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Redacteur: Dr. J. A. Bergl. Commissionair: A. Frohberger.

N^o 30.

Freitag, den 25. Juli

1834.

Bekanntmachung.

Dem buchhändlerischen Publicum wird hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht, daß die königl. preussische Regierung sich bewogen gefunden hat, unterm 21. v. M. den Debit sämmtlicher im Verlage der pariser Buchhandlung Heibeloff und Campe und unter der fingirten Firma Brunet in Paris erschienenen und ferner noch herauskommenden Schriften in den preussischen Staaten zu untersagen.

Leipzig, den 17. Julius 1834.

Die Bücher-Commission zu Leipzig.

Pölitz. Wachsmuth. Müller. Seeburg.

Buchhandel.

Ueber Bücheranzeigen.

Das Bücheranzeigen ist jetzt sehr kostspielig und verschlingt einen großen Theil des Gewinnes, welchen etwa der Verleger von einem Buche macht. In der vergangenen Ostermesse hatte ein Buchhändler an einen andern, der seine Anzeigen in den Zeitungen hatte abdrucken lassen, 1100 Thaler für dieselben zu bezahlen, und der Letzte hatte für 1600 Thaler von den angezeigten Büchern abgesetzt; er bekam also noch 500 Thaler heraus. Bücheranzeigen fruchten jedoch nicht blos an dem Orte, wo sie erscheinen, sondern sie wirken vortheilhaft, nahe und fern. Man lernt das Daseyn der Bücher kennen, und der Liebhaber ist begierig auf deren Besitz; allein es giebt auch viele Ankündigungen, welche nur wenig nützen. Dieser Fall trifft ein in Gegenden, wo nur wenig Bücher gekauft werden, oder auch da, wo der Inhalt eines Buches nicht besonders anzieht. Man sollte daher beim Ankündigen große Vorsicht in Hinsicht der Länder und Dörter brauchen, um nicht sein Geld unnütz wegzuworfen; man sollte genau mit den Provinzen bekannt seyn, um zu wissen, welche Bücher daselbst vorzüglich Absatz finden. Der Verkauf eines

1. Jahrgang.

oder einiger Exemplare ist kein Ersatz für das Geld, die Mühe und die Zeit, die man darauf verwendet. Auch ist nicht zu läugnen, daß die Einrückungsgebühren in vielen Zeitungen zu hoch sind, und daß sie zu viel von dem Gewinne bei dem Absatze einiger Exemplare rauben. Unter die Zeitungen, welche zu viel für Bücheranzeigen fordern, gehört der hamburgsche unparteiische Correspondent, wo man für die Zeile mehr als 4 gute Groschen bezahlen muß, und doch ist der Absatz dieser Zeitung jetzt nicht eben sehr groß. Die allgemeine Zeitung (in Augsburg) setzt weit mehr Exemplare ab; allein sie kommt oft nicht in die Hände derer, welche dieses oder jenes Buch kaufen würden.

Es ist also keinem Zweifel unterworfen, daß das Ankündigen der Bücher nothwendig und für ihren Absatz gedeihlich ist; allein soll man blos die Titel der Bücher anzeigen, oder soll man auch kurz den Inhalt dieser mit angeben? Das Letzte wäre wohl das Beste; aber Kürze ist nothwendig, sowohl wegen der Kostspieligkeit der Anzeigen, als auch weil diese Viele nicht lesen und sie also keinen Nutzen bringen.

Manche Bücher sind blos für Gelehrte, andere für ein gemischtes Publicum bestimmt, und bei den ersten wäre es von Vorthail, wenn sie bald in gelehrten Zeitungen beurtheilt würden; wären diese Kritiken gründ-